Vorwort

Autor(en): **Müller, C.A.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen**

Band (Jahr): **144 (1966)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Zur Entstehung des nachfolgenden Aufsatzes sei mir vorerst eine mehr persönliche Erklärung gestattet. Schon in meinen Kinderjahren taten es mir die in der großen Welt so unbekannten Baudenkmäler des schönen Baselbiets an. Die ersten noch erhaltenen Federzeichnungen jener Jahre, die beinahe ein halbes Jahrhundert zurückreichen, zeigen bescheidene Bauernhöfe und Feldscheunen aus dem versteckten Bergland zwischen den beiden Frenke-Tälern. Offenbar wirkten diese Bauten bis in die Mannesjahre durch ihre charakteristischen Formen derart nach, daß mir schließlich das Schicksal die amtliche Betreuung der basellandschaftlichen Bauwerke zuhielt. So ist es denn begreiflich, wenn aus dieser lebenslangen Verbundenheit ein Bild des Werdegangs unserer heimatlichen Hoch- und Tiefbauten entstanden ist. Der vorliegende Jahrgang der «Neujahrsblätter» bringt davon nur einen ersten Teil, da beim Beschreiben der Bauwerke und ihres Entstehens auskam, wie reichhaltig an erhaltenen Zeugen bereits die früheren Jahrhunderte sind. Der Leser möge daher vorerst mit der Zeit bis zur Reformation vorliebnehmen.

Der Aufsatz soll keine Aufzählung aller wichtigen Bau- und Kunstwerke unseres kleinen Halbkantons sein. Für solche Bände werden sich andere, berufene Kräfte auf kunsthistorischem Wege bemühen. Es ging auf diesen knappen Seiten mehr darum, festzuhalten, was durch den Lauf der Geschichte lieb und wert geworden ist, was durch die stürmische Entwicklung der letzten fünfzehn Jahre in den sich dehnenden Ortschaften verwischt oder erstickt zu werden droht. Es geht ferner darum, allen jenen zu zeigen, die es noch nicht wissen, daß das Bisherige das eigentliche Baselbiet ausmacht und daß es Werte besitzt, die nicht mit Geld aufzuwiegen sind.

Daß diese heimatkundliche Arbeit erscheinen kann, ist in erster Linie das Verdienst der Kommission zum Neujahrsblatt der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen. Ihre Herren haben den Verfasser, der es durch den Tod seiner Lebensgefährtin und eigene Krankheit schwer hatte, mit seiner Arbeit zur rechten Zeit fertigzuwerden, freundlich unterstützt durch allerlei Verbesserungen und durch die Mithilfe beim Zusammenstellen der Illustrationen. Ihnen wie auch dem Verleger, Herrn Heinz Helbing, sei für ihre Mühewaltung herzlich gedankt.

C. A. Müller

Am Allerseelentag 1965